

noch früher schenkte K. Karlmann dem heiligen Bonifacius die St. Martinskirche zu Laufen nebst der St. Michaelskirche zu Heilbronn. 837 baut der Bischof Humbert von Würzburg eine Kapelle zu Ehren der heiligen Regiswinde, einer Tochter des Grafen Ernsts, königlichen Reichsbeamten zu Laufen, die aus Rache von ihrer Amme in den Fluß gestürzt worden war. An der Stelle der Kapelle wurde 1002 ein Frauenkloster gebaut, das bis zur Reformation bestand. Im elften und den folgenden Jahrhunderten herrschte hier das gräßlich Poppo'sche Geschlecht. Ein Graf Poppo von Laufen kommt zum erstenmal in einer Urkunde von 1037 vor. Mit Poppo IV. starb das Geschlecht 1219 aus, und Laufen fiel wieder dem Reich heim. 1235 vertauschte K. Friedrich II. Laufen, Durlach &c. an Markgraf Herrmann von Baden, und dieser verkaufte 1246 Burg und Stadt an Albrecht Hofwart, der hier seinen Sitz hatte. Von den Hofwarten wurde endlich der Ort mit Zugehör 1361 und 1369 an Württemberg verkauft. 1534 fiel in der Nähe von Laufen das merkwürdige Treffen vor, wodurch Herzog Ulrich wieder in den Besitz seines Landes kam. In der Nähe der Stadt befand sich ein ansehnlicher See — der größte in Altwürttemberg — der 1459 von Graf Ulrich angelegt und 1820 von K. Wilhelm trocken gelegt und in ein fruchtbares Feld verwandelt wurde. Der See nahm einen Theil eines alten verlassenem Neckarbettes ein, in dem der Fluß hinlief, ehe noch die Felsen zwischen der Stadt und dem Dorf durchbrochen waren, ein Durchbruch, der, wie die Wand, auf welcher die Kirche steht, zeigt, ohne Zweifel durch Menschenhände, vielleicht durch die Römer, bewerkstelligt wurde. Wahrscheinlich erhielt der Ort wie mehrere gleiches Namens von dem Fall, den ein Theil des Flusses über die Felsen machte, seine Benennung.